

SWR2 lesenswert Feature

"Die Verbrennung". Berichte – Erinnerungen – Mutmaßungen zum Tod von Ingeborg Bachmann in Rom

Von Susanne Ayoub

Sendung: Sonntag, 15. Oktober 2023

Redaktion: Anja Brockert

Übernahme: ORF

Produktion: ORF 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

[Hier](#) kostenlos herunterladen.

Stimme 1 Ingeborg Bachmann
 Stimme 2 Christine Koschel
 Stimme 3 Erzählerin
 Stimme 4 Berichte, männlich
 Stimme 5 Dr. Lombardi, Italiener
 Stimme 6 Sheila

O-Ton Bachmann

Der Anfang vom Schreiben hängt für mich mit dem Komponieren zusammen, denn ich habe seltsamerweise zuerst zu komponieren angefangen, da war ich ein Kind. Zu schreiben angefangen habe ich, weil mir niemand die Worte dafür gegeben hat, die ich gebraucht habe, also hab ich sie mir selber geschrieben.

MUSIK

1. Szene

Rom. Straßenverkehr. Hallige Atmo eines großen Treppenhauses. Schritte über Treppe.

Stimme Ingeborg Bachmann - Frauenstimme, deutscher Akzent:

Acqua. Signora. Acqua. Ho bisogno d' Acqua.

Treppenhaus

Stimme Ingeborg Bachmann, wiederholt, fern:

Acqua....

Szene Ende

Rom. Straßenverkehr. Rettungssignal. Ein Brunnen rauscht nahe und laut.

Ansage:

DIE VERBRENNUNG

Berichte – Erinnerungen – Mutmaßungen
 zum Tod von Ingeborg Bachmann
 in Rom

Ein Hörstück
 von Susanne Ayoub

MUSIK bricht ab - Telefon läutet.

2. Szene

Stimme Christine Koschel

Pronto?

Stimme Arzt

Casa Bachmann?

Stimme Christine Koschel

Si.

Stimme Arzt

La Signora Bachmann prega La Signora Koschel di venire nell'Ospedale Sant' Eugenio in EUR, Reparto di Centro Grande Ustionati.

Telefongespräch aus-Besetzzeichen
Ende Szene

Stimme Christine Koschel

26. September 1973 gegen 11 Uhr 30 Anruf aus dem Krankenhaus Sant'Eugenio: Frau Bachmann bittet Christine Koschel ins Krankenhaus zu kommen. *Centro Grande Ustionati*, in die Abteilung für schwere Brandverletzungen.

O-Ton Bachmann

Zugegeben, dass ich nicht mehr weiß, warum ich hier lebe. Zugegeben, dass hier das Leben ist, wie es überall ist: Eines Tages wird jemand heiraten, jemand wird einen Lehrstuhl bekommen, jemand wird sich erhängen, in eine Nervenklinik kommen, es wird alles wie überall sein, kein Kolosseum, kein Kapitol helfen darüber hinweg.

Stimme Christine Koschel

Krankenhaus Sant'Eugenio. 4. Stock. Links vom Eingang ist ein kleiner offener Raum. Ich sehe auf der Seite eine Reihe schwarzer Wandtelefone. Bei einer Krankenschwester erkundige ich mich nach Signora Bachmann. Sie weist auf einen der Apparate, von dort aus solle ich Kontakt mit ihr aufnehmen. Sie habe ein Telefon am Bett. Ich kann also nicht zu ihr gehen, es gibt auch kein Fenster, der Zutritt ist nur Ärzten und dem Pflegepersonal gestattet. Ich zögere, nehme den Hörer in die Hand.

3. Szene

Atmo Krankenhaus.
Telefonhörer abheben.

Stimme Christine Koschel

Ingeborg? Hier ist Christine.

Atmen – Pause

Stimme Christine Koschel

Zu meiner Erleichterung antwortet sie mir gleich, ihre Stimme klingt ganz normal.

Stimme Ingeborg Bachmann

Christine, wir werden unsere Reise lange nicht machen können.
Ende Szene

Stimme Christine Koschel

Am Donnerstag, 27. September sollte ich sie zu einem Kuraufenthalt nach Bad Gastein begleiten. Sie bittet mich, morgen wiederzukommen und ihr den Reisepass, eine Zahnbürste und ein Nachthemd mitzubringen. Ich frage sie nicht nach den Umständen ihrer Einlieferung. Warum sie auf die Station gekommen ist, heute, früh morgens... Auch bin ich nicht allzu erschrocken, lasse mich täuschen von ihrer festen Stimme.

4. Szene

Krankenhaus Korridor. Schritte.

Stimme Christine Koschel

Dr. Lombardi! Che cosa è successo alla Signora Bachmann?

Stimme Christine Koschel

Ich frage nach ihrem Zustand.

Arzt

È molto grave, la Signora!

Stimme Christine Koschel

Ein sehr schwerer Fall...

Zum ersten Mal ergreift mich ein Gefühl der Angst um Ingeborg.

Ende Szene

Straßenatmo durch offenes Fenster

Stimme Erzählerin

Im Badewasser schwimmen schwarze Stoff-Fetzen. Auf dem Fliesenboden liegt das Batistnachthemd voll Brandflecken. Ein Bettschal aus Wolle, schwarz versengt.

O-Ton Stimmen im Flur, Maria Teofili

Stimme Christine Koschel

Maria Teofili war in der alten Wohnung Ingeborgs Haushälterin und fürsorgliche Freundin. Sie erzählt, wie sie Ingeborg in ihrer Wohnung vorgefunden hat. Ingeborg hatte ihr die Tür geöffnet, mit einer Decke um die Schultern, vorne halb offen. Maria war über die großen Brandwunden auf der Haut so erschrocken, dass sie sofort eine Ambulanza gerufen hat.

Atmo römische Straße, laut

Stimme Erzählerin

Die deutsche Lyrikerin Christine Koschel und ihre Freundin, die Germanistin Inge von Weidenbaum, damals Mitarbeiterin von Radio Vatikan, sind Ingeborg Bachmanns junge Freundinnen in Rom, später die Herausgeberinnen von Bachmanns Werken, heute zwei alte Damen. Sie erzählen von vielen unbeschwerten Stunden, Sonnenbädern auf der Terrasse, einem unkompliziertem Umgang miteinander, obwohl per Sie.

Stimme Christine Koschel

Ingeborg hatte eine große Gabe, um die Dinge herumzusprechen. Schweigen war ihre noble Waffe. Wenn sie hierher zu uns kam, war sie ganz natürlich.

Atmo römische Straße weiter

Stimme Erzählerin

Der Palazzo Sacchetti ist ein düsteres Renaissance-Bauwerk. Fenster, die auf den Tiber blicken. Zwei Stockwerke umfasste Bachmanns Wohnung. Bewohnt hat sie nur eines davon. Die fünfte und letzte Adresse in dieser Stadt.

O-Ton Bachmann

...wenn man dauernd konfrontiert wird mit der Abscheulichkeit dieses Alltags, kanns ein Paradoxon sein. Denn was wir haben, ist nichts. Reich ist man, wenn man etwas hat, das mehr ist als alle materiellen Dinge.

Stimme Erzählerin

Ein Foto, aufgenommen im Portico des Palazzos, ein hohes Gewölbe, rechts im Bild Bachmann. Sie ist in ein dunkles Tuch eingehüllt und lehnt an einem steinernen Wandpfeiler. Den Körper von der Kamera abgewandt, blickt sie ins Treppenhaus, wo eine Nische in die Mauer eingelassen ist. Darin eine Figur, überlebensgroß. Wartend. Wachend.

O-Ton Bachmann

Ich glaube an etwas und das nenne ich „Ein Tag wird kommen“, und eines Tages wird er kommen, ja, wahrscheinlich wird es nicht kommen, denn man hat es uns ja immer zerstört.

Stimme Christine Koschel

27. September. Mit dem Schlüssel zur Wohnung gehen wir in den Palazzo Sacchetti. Zu unserer Überraschung finden wir die Wohnung makellos aufgeräumt vor. Auch das Badezimmer. Das angebrannte Batistnachthemd und der Bettschal liegen im Abfalleimer in der Küche. Als ob sich das Geheimnis dieses Unfalls darin verbergen würde, nehmen wir beides an uns. Später übergeben wir sie der Familie Bachmann. Zur Besuchszeit fahre ich allein ins Krankenhaus. Wieder halte ich den schwarzen Telefonhörer in der Hand. Ich melde mich mit leiser Stimme.

5. Szene

Stimme Christine Koschel, flüsternd
Ingeborg?

Atemgeräusch durch Telefon.

Stimme Christine Koschel

Dann frage ich beunruhigt über das Schweigen eine Krankenschwester.

Stimme Christine Koschel, ruft in den halligen Gang
La Signora? Bachmann?

Krankenhaus-Atmo mit Stimmen.

Stimme Christine Koschel

La Signora è senza coscienza. Die Signora ist ohne Bewusstsein. Erst jetzt begreife ich den Ernst der Situation. Noch fassungslos über die Auskunft im Krankenhaus nehme ich den Bus zum Pantheon zurück.
Ende Szene

Atmo Autobus außen-innen

Stimme Erzählerin

Eine halbe Stunde dauert die Fahrt vom historischen Stadtzentrum zum Ospedale Sant'Eugenio im Südwesten Roms. Ein Stadtteil, erbaut unter Mussolini für die Weltausstellung 1942, die nicht stattfand. Breite Straßen, pompöse Architektur des Faschismus. Das Krankenhaus hat einen riesigen Anbau bekommen, doch der alte Trakt, in dem Ingeborg Bachmann lag, existiert. Selbst die Wandtelefone, mit denen man die Patienten in ihren Zimmern anrufen konnte, sind immer noch da.

Stimme Ingeborg Bachmann

Auf den Gängen muss schon wieder gewischt werden. Einige bekannte Personen sind hier auch heimlich eingeliefert worden, nachts bei Blaulicht, die meisten sind aber Anverwandte, die alle keinen Halt angeben können, Adressen haben sie, aber keine nächsten Angehörigen. Wichtigster Punkt: der nächste Angehörige. Die Nachtschwester sagt, er ist unterwegs, er kommt von da oder dort. Gemeint sein muss der nächste Angehörige. (aus Ein Ort für Zufälle)

Arzt (am Telefon)

È stabile.

Stimme Christine Koschel

28. September.

Ingeborgs Schwester Isolde kommt mit dem nächsten Flugzeug nach Rom. Ingeborgs Zustand *è stabile*, ihr Zustand ist stabil, teilt uns der Arzt mit. Mehr kann oder will er im Augenblick nicht sagen.

Stimme Ingeborg Bachmann

Wenn der Traum anfängt, weiß ich schon, dass ich verrückt bin. Die Welt ist nicht mehr die Welt. Es sind noch Elemente von ihr da, alle Details, aber in einer Zusammensetzung, die irre ist. Ich versuche dieses Herauskommen, aber es gelingt nicht. Ich liege auf dem Boden und denke, ich muss die Menschen rufen, laut und mit klarer Stimme, die mich retten können. Dann kommt ein katastrophales Fallen ins Nichts, die Irrsinnswelt ist zu Ende, ich komme zur Besinnung, ich greife mir an den Kopf, habe lauter Metalldrähte auf dem Kopf und schaue mich erstaunt um. Um mich sitzen jetzt einige Ärzte in weißen Kitteln, die mich freundlich ansehen. Man sagt mir, man habe einen Elektroschock gemacht. Ich sei jetzt gerettet. (aus Male oscuro)

Stimme Christine Koschel

29. September.

Wieder fahren wir ins Krankenhaus. Dr. Lombardi spricht zum ersten Mal über eine Schädigung des Gehirns.

Arzt

Compressione cerebrale significa....

Stimme Christine Koschel

Er fordert uns auf, alle in der Wohnung auffindbaren Medikamente zur Untersuchung nach Sant'Eugenio zu bringen, da sie keine Erklärung für die epilepsieartigen Anfälle bei Ingeborg Bachmann hätten.

Straße Kirche Glockenspiel

Stimme Ingeborg Bachmann
GEDICHT „AN DIE SONNE“ 1

Stimme Berichte, männlich

Am 30. September bringt Christine Koschel einen ganzen Korb voll eingesammelter Medikamente aus Bachmanns Wohnung. Ein Medikament, von dem eine Abhängigkeit vermutet wird, findet sich nicht darunter. Noch immer keine besseren Nachrichten über das Befinden der Patientin.

Stimme Erzählerin

Piazza del Collegio Romano Nummer 3, Distretto di Polizia. Hier hat die polizeiliche Ermittlung begonnen.

Stimme Berichte, männlich

Da Ingeborg Bachmann als ungeklärter Notfall mit der Rettung und ohne Ausweis ins Spital eingeliefert wurde, musste die Polizei informiert werden. Angehörige und Freunde werden vorgeladen, um ihre Aussage zu machen.

Stimme Christine Koschel

Vor dem Gang zur Polizei hatte Isolde gebeten, dass die Polizei nichts von Ingeborgs Psychopharmaka-Abhängigkeit erfahren dürfe. Sie schämt sich ganz offenbar ihrer Schwester, die Abhängigkeit könnte ihrem Ruf schaden. Ich reagiere widerwillig, verspreche aber solidarisch zu sein. Auch aus dem Gedanken, dass Ingeborgs weiteres Leben nicht belastet werden sollte.

Stimme Ingeborg Bachmann
GEDICHT „AN DIE SONNE“ 2

Stimme Erzählerin

Einlieferung der Signora Ingeborg Bachmann ins Krankenhaus um 7h 05 mit Verbrennungen 2. u. 3. Grades, steht im Polizeibericht. Erklärungen dazu kann die Genannte nicht abgeben.

Stimme Berichte, männlich

Zwei Polizeibeamte nehmen einen Lokalausweis in der Via Giulia vor. Bei der Untersuchung von Bachmanns Schlafzimmer und ihrem Bett finden sie ein paar Zigarettenbrandflecken im Bett, aber keine Brandspuren.

Stimme Christine Koschel

Im Rückblick hat die protokollierte Lüge zur unaufhaltsamen Mythenbildung beigetragen. Nicht die schwere Tablettensucht, sondern der Brandunfall gab Anlass, über Ingeborg Bachmanns Tod zu spekulieren.

Stimme Ingeborg Bachmann

Es heißt doch, dass man aufgegeben hat zu leben. Dass man den Sargdeckel über sich schon geschlossen hat. Das Leben ist zu Ende, schön war es nicht, im Gegenteil, es war eine einzige Beleidigung und Erniedrigung von allem, woran ich geglaubt habe. (aus Male oscuro)

Stimme Christine Koschel

2. Oktober.

Am Dienstagabend kommt Ingeborgs Bruder Heinz aus Senegal in Rom an. Er arbeitet dort als Geophysiker. Er muss sofort wieder nach Dakar zurück. An seiner Stelle wird seine Ehefrau Sheila nach Roma kommen.

3. Oktober.

Nani Demus, die aus Wien angereiste Freundin von Ingeborg, ist zum Blutspenden nach Sant'Eugenio gekommen. Sie erklärt danach ungefragt, Ingeborg habe sie zur Verwalterin ihres Nachlasses bestimmt. Da alle anderen noch auf Ingeborgs Genesung hoffen, werden diese Worte als gefühllos empfunden.

Am Nachmittag Telefonanruf aus Malta: Freddy Grisel. Bei ihm hatte Ingeborg letzten Sommer ihre Ferien verbracht. Er hat auf einem Umweg von Ingeborgs Unfall erfahren.

Stimme Ingeborg Bachmann

Seit ich in Rom mit aller Habe angelangt bin, ist mir alles sehr deutlich geworden. Ich will das auch nicht. Ich will etwas anderes. Ich habe immer Mehr wollen, immer Mehr, ich bin ungeeignet für alles hier. *Voglio un'altra cosa, voglio tutto. E tutto per me è il deserto.* Ich habe immer gedacht, es gebe keine Entsprechung dafür, was ich will, aber die Wüste ist die Entsprechung. Es gibt sie und ich sitze hier und halte Termine ein und mache mich glauben, dass es die Literatur gibt. Die gibt es nicht mehr für mich. Ich bin aus diesem Paradies gefallen. (aus *Male oscuro*)

O-Ton Bachmann

In Rom sah ich, dass die Peterskirche kleiner erscheint als ihre Maße und doch zu groß ist. Es heißt, Gott wollte seine Kirche auf einem Felsen und fest stehen haben. Diese erhebt sich nun über dem Grab des Heiligen, das man freilegt. So ist's der Heilige selbst, der sie in Gefahr bringt und schwächt. Trotzdem treten die Feste noch laut auf, mit Balletten in Purpur unter Baldachinen, und in den Nischen ersetzt Gild das Wachs. *Chiesa granne divozione poca.* Noch sorgen die Armen in ihrer Behutsamkeit dafür, dass die Kirche nicht fällt, und der sie gegründet hat, verlässt sich schon auf den Schritt der Engel.

Stimme Christine Koschel

8. Oktober.

Ich fahre mit Isolde zur Banca Nazionale del lavoro, wo Ingeborg ein Sparkonto hat. Ich kenne die Bankleute, weil ich mit Ingeborg oft nach unseren Spaziergängen dort war.

Sheila

I am Sheila, how do you do?

Stimme Christine Koschel

Sheila, Heinz Bachmanns englische Ehefrau, trifft mittags in der Via Giulia ein. Er hatte schon zuvor nach Dakar zurückfliegen müssen. Anschließend wieder ins Krankenhaus. Ohne wesentliche Neuigkeiten.

Atmo Straße – Telefon läutet

Stimme Christine Koschel

Spät abends, nachdem ich wieder zu Hause bin, ruft Sheila an. Ingeborgs Schwester Isolde muss sofort zurück. Ihr Mann Franz Moser ist bei einem Motorradunfall gestorben.

Stimme Christine Koschel

10. Oktober.

Unsere Freundin Lisa hat Blutgruppe B und spendet Frischblut für Ingeborg, das Dr. Lombardi extra haben will. Nachmittag Anruf von Heinz Bachmann aus Dakar. Dann Anruf von Isolde, wir sollen uns im Namen der Familie Bachmann an die österreichische Botschaft wenden, die für die Beschaffung von Blutkonserven aus Österreich sorgen werde. Für die nächsten 15 Tage werden mindestens 28 Liter gebraucht. Ingeborgs Zustand unverändert ernst.

O-Ton Bachmann

Schwer zu sehen ist, was unter der Erde liegt: Wasserstätten und Todesstätten. Treppen führen hinunter zu Zisternen, die der Wind ausgetrunken hat, zu Brunnenhäusern, von Kragstein überwölbt und in weichen Tuff gehöhlt, zu Blutstropfen, die Quellen auslösten. Die Wege senken sich in die Katakomben.

Stimme Ingeborg Bachmann

Ich könnte beginnen: stellen Sie sich vor. Ein Mensch hat, ich also, einige schwierige private Dinge zu ertragen, er ist keineswegs krank, empfindet sich auch nicht als krank. Es geschieht nichts weiter, als dass er in eine für ihn unerträgliche Situation gerät, und ohne etwas mit dieser Situation in Zusammenhang zu bringen, sucht er einen Arzt auf. (aus *Male oscuro*)

Stimme Christine Koschel

11. Oktober.

Früh im Krankenhaus. Ich spreche über den Transport von Blutkonserven, die vom Roten Kreuz aus Österreich angeboten werden. Doch erst muss ein *permesso di importazione*, eine Einfuhrerlaubnis besorgt werden.

Stimme Ingeborg Bachmann

Der Arzt, ein Internist, macht wie es sich gehört einige Untersuchungen, gibt einige Spritzen, gibt Tabletten, darunter zum ersten Mal, was ich später als Psychopharmaka kennengelernt habe. (aus *Male oscuro*)

Stimme Christine Koschel

Abends gehe ich erschöpft nach Hause und sehe Frau Demus an der Haltestelle beim Pantheon stehen. Sie trug immer einen grünen Zweig bei sich, man wusste aber nicht, von welchem Baum oder Strauch. Ursprünglich wollte sie im Palazzo Sacchetti bei Ingeborg übernachten, Ingeborgs Schwester Isolde konnte sich nicht zur Gastfreundschaft entschließen.

Stimme Berichte, männlich

Sechsendreißig Prozent der Hautoberfläche ist verletzt, kein Todesurteil. Doch die Patientin hat das Bewusstsein verloren und kehrt nur mehr für Augenblicke zurück. Konvulsionen treten auf, die epileptischen Anfällen gleichen. Die Ärzte stehen vor der Frage, ob es sich um Folgeerscheinungen der Verbrennungen oder um Abstinenzsymptome handelt.

Stimme Ingeborg Bachmann
GEDICHT „AN DIE SONNE“ 3

6. Szene
Krankenhaus

Arzt:

Il corpo reagisce bene, è la testa che non va.

Stimme Christine Koschel

Der Körper reagiert gut, der Kopf nicht.

Ende Szene

Stimme Ingeborg Bachmann

Nach zwei Jahren ‚physischer Krankheit‘ tauchte in mir der Verdacht auf, dass ich an etwas anderem leide. Plötzlich war mir alles klar. Ich war ja nicht krank – ich war nur krank, aber ganz anders. Und niemand hatte mich je gefragt, warum ich leide, warum ich nachts aus dem Fenster springen wollte. Meine Herren, ich bitte Sie: Sagen Sie den Internisten auf der ganzen Welt: Es könnte sein, es könnte immerhin sein, dass ein Mensch nicht nur Erstickungsanfälle oder Kopfanfälle hat, es könnte doch sein, dass er einen Therapeuten braucht, und zwar sofort. (aus *Male oscuro*)

Atmo Markt

Stimme Erzählerin + Stimme Berichte, männlich wechseln sich ab

Campo dei Fiori. Auf dem Markt im Zentrum Roms ist 1954 ein Teil einer Fotoserie entstanden. Die Fotos sind ansprechend, die Frau ist jung, achtundzwanzig, gutaussehend, erfolgreich. Der Fotograf Herbert List kannte Bachmann, er war in München einige Zeit ihr Nachbar gewesen. Eines der Bilder wird Spiegelcover und macht Ingeborg Bachmanns Gesicht mit einem Schlag bekannt. Dieses Gesicht erzählt nichts, es ist verhüllt, eine Maske, Mauer sogar. Die heiteren römischen Buben, die auf einem Marktbild hinter ihr hervorlugen, stehen in einem merkwürdigen Gegensatz dazu.

Stimme Ingeborg Bachmann

Man hat mir EKG gemacht und EEG und hundert Untersuchungen, aber niemand hat mich gefragt: was haben Sie denn, warum sind Sie so elend. Niemand. Und ich habe doch ausgesehen, ganz gewiss, wie ein zutodeverwundetes Tier. Das war doch zu sehen. Meine Herren, muss man denn wirklich ein Arzt sein, um das zu sehen. (aus *Male oscuro*)

Stimme Erzählerin

Ganz in der Nähe, die Piazza Navona. Schönste Gegend. Touristenpflaster und Verkehrshölle. Der Suhrkamp-Lektor und Joyce-Herausgeber Klaus Reichert, damals dreißig, hat Ingeborg Bachmann auf ihren Wunsch in Rom besucht. Auf diesem Platz hat sie ihn in ein Restaurant eingeladen.

7. Szene
Straßenatmo. Lokal.

Stimme Ingeborg Bachmann

Ich wollte Sie immer kennenlernen.

Stimme Berichte, männlich

Sie sprechen über Literatur, über James Joyce, auch über den Thomas Bernhard. Ein Kriterium macht für sie Literatur aus, das trifft auf ihn zu:

Stimme Ingeborg Bachmann

Die Literatur muss durch die Person des Autors gedeckt sein.

Stimme Berichte, männlich

Sie spazieren durch die Via Veneto, sie zeigt ihm Strichjungen und Drogendealer. Als sympathisch, herzlich-zugewandt, erinnert sich Reichert an sie. Normal, ohne Kapricen. Zuletzt trinken sie Kamillentee in einer Bar. Das macht man hier so nach einem durchzechten Abend, erkärt sie ihm.

Stimme Ingeborg Bachmann

Das macht man hier so nach einem durchzechten Abend.

Stimme Berichte, männlich

Er kennt ihren Ruf, ihre „Offenheit“, und macht sich Sorgen, ob sie versuchen wird, ihn zu verführen. Sie tut es nicht.

O-Ton Bachmanns lachende Stimme

Ende Szene

Stimme Erzählerin

Eine „Verlorne“ ist sie für Paul Celan. Von ihrem „Vielfachleben“ spricht Hans Magnus Enzensberger. „Tief verschlüsselt“ nennt sie Klaus Wagenbach, ihre Schusseligkeit war Teil des Spiels. Ihre Eitelkeit, die Kurzsichtige wollte keine Brille aufsetzen. „Eigentlich war sie stabil, ging aber herum wie eine Fee.“

Stimme Berichte, männlich

Martin Walser erinnert sich an Whiskey-Trinken auf dem Fußboden zwischen den Seiten des „Malina“-Manuskripts. Er war damals ihr Lektor. So viele Bilder, Etiketten. „Sie liebte den Underground.“ Das sagt eine Frau. Marianne Frisch, Bachmanns Nachfolgerin an der Seite von Max Frisch.

O-Ton Bachmann

Die Beziehung zwischen Mann und Frau, die ist wohl nicht erst seit heute problematisch, die muss es wohl schon seit uralten Zeiten sein, denn sonst würden uns nicht so viele Bücher, von der Bibel angefangen über die Literatur aller großen Länder, darüber etwas sagen. Heute ist die Situation natürlich etwas anders, denn der größte Teil der Frauen arbeitet, ist unabhängig und doch nicht unabhängig. Für mich hat es dieses Problem im Grund nicht wirklich gegeben. Ich habe von Anfang an gewusst, dass ich gegen die Ehe bin, gegen jede legale Beziehung, obwohl das nicht ausschließt, dass Beziehungen, die nicht legalisiert sind, genau so tragisch und fürchterlich sein können wie die, die legal sind.

Stimme Ingeborg Bachmann
GEDICHT „AN DIE SONNE“ 4

Stimme Christine Koschel

15. Oktober

Heidi Auer aus St. Moritz, Ehefrau des dort beliebten Sportarzts Fred Auer, taucht im Sant'Eugenio auf. Sie weiß bereits seit dem 28. September von Ingeborgs Krankenhausaufenthalt. Dem ärztlichen Personal erzählt sie gerade vom Whiskey und den Schlafmitteln, die Ingeborg zusammen einnehmen würde.

Stimme Berichte, männlich

Wieso kommt diese lebenswichtige Information so spät? Vorwurfsvoll wendet sich Dr. Lombardi an die Freunde und Angehörigen, die seit 19 Tagen ins Krankenhaus kommen. Frau Auer ist sofort vom Unfall informiert worden, warum hat sie ihre Mitteilung so lange aufgeschoben? Dr. Lombardi lässt der Patientin eine verdünnte Alkohollösung verabreichen, auf die sie gut reagiert.

Stimme Christine Koschel

Ich frage Heidi Auer, ob Ingeborg außer dem Schlafmittel-Alkohol-Cocktail noch etwas eingenommen hat. „Ach“, sie gestikuliert heftig. „Bei seinen besten Freunden denkt man gerade nicht an so etwas.“

Ich bleibe überzeugt, dass die besorgte Freundin aus der Schweiz mehr darüber weiß.

Stimme Erzählerin

Heidi Auer und ihr Mann Dr. Fred Auer, nehmen in Christine Koschels Protokoll eine dubiose Rolle ein. Das Ehepaar lebte in St. Moritz in einer mondänen, salonartigen Szene, viele Prominente aus Wirtschaft und Kunst verkehrten in ihrem Haus. Ingeborg Bachmann war als erstes mit Max Frisch gekommen und später regelmäßig bei ihnen zu Gast. Von den Auers war bekannt, dass sie sehr freizügig mit Barbituraten umgingen, „geradezu maßlos im Umgang mit Tabletten“, erinnert sich die Tochter der Auers.

Stimme Christine Koschel

16. Oktober.

8. Szene

Krankenhaus. Mehrere weibliche und männliche Stimmen sprechen durcheinander.

Stimme Christine Koschel

Frau Auer und der herzugeeilte Ehemann Dr. med. Auer schicken sich an, in die wegen Infektionsgefahr geschlossene Abteilung zu Ingeborg zu gehen. Dr. Lombardi gegenüber erklären sie, in ihrer Klinik in St. Moritz sei Ingeborg Bachmann des öfteren zu Entziehungs- und Aufbaukuren gewesen.

Sheila

Please. No.

Stimme Christine Koschel

Trotz Sheila Bachmanns Bitte, davon abzulassen, Ingeborg sehen zu wollen, wiegelt Dr. Auer ab: „Schon gut, ich gehe ja nicht zu ihr, ich spreche nur mit den Ärzten.“

Stattdessen sieht er sich Ingeborg an und erzählt gleich danach ausführlich über ihren Zustand. Erst spricht er zu Sheila in Englisch, dann zu Frau Demus in Deutsch.
Ende Szene

Stimme Ingeborg Bachmann

Wir haben so viele Kranke hier, sagt die Nachtschwester und holt die überhängenden Patienten vom Balkon zurück, die ganz feucht sind und zittern. Die Nachtschwester hat schon wieder alles durchschaut, sie kennt das mit dem Balkon, wendet den Griff an und gibt eine Spritze, die durch und durch geht und in der Matratze steckenbleibt, damit man nicht mehr aufstehen kann. (aus Ein Ort für Zufälle)

Stimme Berichte, männlich

Noch immer kennen die Ärzte nicht den Namen des Medikaments, von dem Bachmanns Entziehungserscheinungen herrühren. Da läutet am späten Abend des 16. Oktober das Telefon – Am Apparat ist ein Freund von Ingeborg Bachmanns aus Malta, der sich schon einmal gemeldet hat:

9. Szene

Wohnung, offenes Fenster, Verkehrslärm von der Straße
Langes Telefonläuten

Stimme Sheila

Hello?

Männerstimme aus dem Telefonhörer unverständlich, nur am Anfang der Name:
Freddy Grisel aus Malta.

Stimme Berichte, männlich

Hier spricht Freddy Grisel aus Malta.

Sheila (wiederholt)

Freddy Grisel.

Stimme Christine Koschel

Um 11 Uhr abends erreicht uns ein Anruf von Freddy Grisel aus Malta. Wir sind in der Via Giulia in Ingeborgs Wohnung zusammen. Er teilt Sheila den Namen des von den Ärzten dringend gesuchten Medikaments mit: Es ist der Tranquilizer SERESTA.

Sheila (wiederholt)

Seresta.

Stimme Christine Koschel

Eben hat er den Namen von Frau Auer erfahren, sollte aber verschweigen, von wem die Auskunft stammt.

Ende Szene

Stimme Ingeborg Bachmann

GEDICHT „AN DIE SONNE“ 5

Stimme Erzählerin

Fürchteten die Auers nicht nur die Vorwürfe der Ärzte sondern auch rechtliche Konsequenzen? Waren sie deshalb erst Wochen nach dem Unfall im Krankenhaus erschienen, hatten sie ihr Wissen über Bachmanns Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit deshalb so lange zurückgehalten?

Stimme Berichte, männlich

Seresta ist ein Beruhigungsmittel aus der Familie der Benzodiazepine Librium und Valium. Die hochgradige Intoxikation bei chronischem Missbrauch führt zum Verlust der Tast-, Temperatur- und Schmerzempfindung und zu zerebralen Krämpfen. Auch plötzlicher Entzug hat große Krampfanfälle bis zum Status epilepticus zur Folge, in dem über viele Stunden ein Anfall den anderen ablösen kann.

Der Versuch, die Information noch am selben Abend an die Ärzte weiterzugeben, scheitert.

10. Szene

Telefonsignal im Hörer.

Arzt (am Telefon):

Questa mattina, alle ore 6, Ingeborg Bachmann è morta.

Stimme Berichte, männlich

Am 17. Oktober um 6 Uhr früh stirbt Ingeborg Bachmann.

Ende Szene

O-Ton Bachmann

In Rom habe ich freilich gehört, dass mancher das Brot hat, aber nicht die Zähne, und dass die Fliegen auf die mageren Pferde gehen, dass dem einen viel und dem anderen nichts geschenkt ist; dass, wer zuviel zieht, zerreißt, und nur eine feste Säule das Haus hundert Jahre aufrecht hält. Ich hörte, dass es in der Welt mehr Zeit als Verstand gibt, aber dass uns die Augen zum Sehen gegeben sind.

Stimme Erzählerin

Wie lautet die Todesursache? Die Brandwunden waren schwer, doch nicht tödlich, sagten die Ärzte. Starb Ingeborg Bachmann an den Folgen jahrelangen Alkohol- und Medikamentenmissbrauchs, die der Organismus nicht mehr verkraftete? An Entzugserscheinungen, die unkontrollierbare epileptische Krämpfe auslösten? Hätte sie gerettet werden können, wenn der Name des Psychopharmakons früher bekannt geworden wäre? Eine endgültige Antwort konnte die Medizin nicht geben. Selbst Fremdverschulden wurde nicht gänzlich ausgeschlossen.

Stimme Berichte, männlich

Am 11. November 1973 erstatten mehrere Freunde Ingeborg Bachmanns bei der römischen Staatsanwaltschaft Mordanzeige gegen Unbekannt. Die symmetrischen, flächenhaften Verbrennungen lassen daran denken, dass dieser Unfalltod ebenso gut ein Verbrechen sein könnte. „Hinzu kommt, dass die Angaben von Drittpersonen und das Verhalten der Umgebung reichlich widersprüchlich und sicher auch bewusst im Sinne des Vertuschenwollens gehalten waren“, heißt es unter anderem. Die Untersuchungen erstrecken sich über Monate, dann wird das Verfahren eingestellt.

O-Ton Bachmann

Ein Tag wird kommen, an dem die Menschen rotgoldne Augen und siderische Stimmen haben, an dem ihre Hände begabt sein werden für die Liebe und die Poesie ihres Geschlechts wird wieder erschaffen sein... Und ihre Hände werden begabt sein für die Güte, sie werden nach den höchsten aller Güter mit ihren schuldlosen Händen greifen, denn sie sollen nicht ewig, denn es sollen die Menschen nicht ewig, sie werden nicht ewig warten müssen...

Epilog

Stimme Erzählerin

Ingeborg Bachmanns Wunsch, auf dem Protestantischen Friedhof an der Cestius-Pyramide zwischen Shelley und Keats begraben zu werden, erfüllt sich nicht. Ihr Leichnam wird nach Klagenfurt überführt und auf dem Friedhof Annabichl bestattet.

Stimme Berichte, männlich

Aus Bachmanns Briefen geht hervor, dass sie Seresta schon lange konsumierte. 1967 schreibt sie an Heidi Auer :

Stimme Ingeborg Bachmann

Hab vielen Dank für Deinen Brief und seine Beilagen. Über die namens Seresta war ich überglücklich.

Stimme Berichte, männlich

Erst vierzig Jahre später geht Christine Koschel der Rolle der beiden Auers im Krankenhaus Sant'Eugenio noch einmal nach. Sie erfährt, dass es die Klinik von Dr. Auer in St. Moritz nie gegeben hat.

O-Ton Bachmann

AN DIE SONNE, ganzes Gedicht

An die Sonne

Schöner als der beachtliche Mond und sein geadeltes Licht,
 Schöner als die Sterne, die berühmten Orden der Nacht,
 Viel schöner als der feurige Auftritt eines Kometen
 Und zu weit Schönrem berufen als jedes andre Gestirn,
 Weil dein und mein Leben jeden Tag an ihr hängt, ist die Sonne.

Schöne Sonne, die aufgeht, ihr Werk nicht vergessen hat
 Und beendet, am schönsten im Sommer, wenn ein Tag
 An den Küsten verdampft und ohne Kraft gespiegelt die Segel
 Über dein Aug ziehn, bis du müde wirst und das letzte verkürzt.

Ohne die Sonne nimmt auch die Kunst wieder den Schleier,
 Du erscheinst mir nicht mehr, und die See und der Sand,
 Von Schatten gepeitscht, fliehen unter mein Lid.

Schönes Licht, das uns warm hält, bewahrt und wunderbar sorgt,
 Daß ich wieder sehe und daß ich dich wiederseh!

Nichts Schönres unter der Sonne als unter der Sonne zu sein...
 Nichts Schönres als den Stab im Wasser zu sehn und den Vogel oben,
 Der seinen Flug überlegt, und unten die Fische im Schwarm,
 Gefärbt, geformt, in die Welt gekommen mit einer Sendung von Licht,
 Und den Umkreis zu sehn, das Geviert eines Felds, das Tausendeck meines Lands
 Und das Kleid, das du angetan hast. Und dein Kleid, glockig und blau!

Schönes Blau, in dem die Pfauen spazieren und sich verneigen,
 Blau der Fernen, der Zonen des Glücks mit den Wettern für mein Gefühl,
 Blauer Zufall am Horizont! Und meine begeisterten Augen
 Weiten sich wieder und blinken und brennen sich wund.

Schöne Sonne, der vom Staub noch die größte Bewundrung gebührt,
 Drum werde ich nicht wegen dem Mond und den Sternen und nicht,
 Weil die Nacht mit Kometen prahlt und in mir einen Narren sucht,
 Sondern deinetwegen und bald endlos und wie um nichts sonst
 Klage führen über den unabwendbaren Verlust meiner Augen.

Absage**DIE VERBRENNUNG**

Berichte – Erinnerungen – Mutmaßungen
zum Tod von Ingeborg Bachmann
in Rom

Ein Hörstück
von Susanne Ayoub

Gesprochen haben: Andrea Clausen, Gerti Drassl, Pippa Galli und Nikolaus Kinsky.
Dank an Nedra Bickham und Giuseppe Ricciardo.

Musik: Emer Kinsella

Tontechnik und Sounds: Robert Pavlecka

Regie: Susanne Ayoub

Redaktion: Alfred Koch und Claudia Gschweidl

Eine Produktion der Featureabteilung des ORF 2022

Literatur:

Christine Koschel, „Aufzeichnungen zum Sterben Ingeborg Bachmanns“, in: Sinn und Form, 2014

Ingeborg Bachmann, „Male oscuro“, Verlag Suhrkamp und Verlag Piper 2020

Ingeborg Bachmann, „Ein Ort für Zufälle“, Verlag Klaus Wagenbach 1965

Ina Hartwig, „Wer war Ingeborg Bachmann“, Verlag Fischer 2017

„Ingeborg Bachmanns Winterreise nach Prag“, hg. Hans Höller und Arturo Larcati, Verlag Piper 2016

„Ingeborg Bachmann, Paul Celan: Herzzeit. Der Briefwechsel“ Suhrkamp 2008

Adolf Opel, „Wo mir das Lachen zurückgekommen ist... Auf Reisen mit Ingeborg Bachmann“, Verlag LangenMüller 2001

Uwe Johnson, „Eine Reise nach Klagenfurt“, Verlag Suhrkamp 1974

Die Aufnahmen der Originalstimme Ingeborg Bachmanns stammen von der Begleit-CD des Buches:

Ingeborg Bachmann, „Ein Tag wird kommen. Gespräche in Rom“ Ein Porträt von Gerda Haller Verlag Jung und Jung 2004